



Vor-Ort-Termin an der Hochschule: Fraunhofer-Institutsleiter Jürgen Beyerer (Mitte) erklärt den anwesenden Politikern die Technik des gemeinsamen Lernlabors Cybersicherheit der Hochschule Zittau/Görlitz und des Fraunhofer-Institutes.

Foto: Pawel Sosnowski

Die sichere Leitung

Die Stadtwerke wollen das neue Cyber-Sicherheitslabor an der Hochschule nutzen. Andere Firmen sind zögerlicher.

VON INGO KRAMER

Peter Starre ist voll des Lobes: „Das Lernlabor Cybersicherheit ist eine Riesenchance für die Hochschule und alle Stadtwerke der Region“, sagt der Görlitzer Stadtwerke-Vorstand. Die Eröffnung des Labors, zu der kürzlich Bundesbildungsministerin Johanna Wanka nach Görlitz gereist war, könne der Anfang sein, dass die Hochschule Zittau/Görlitz wieder eine führende Rolle in Deutschland einnimmt: „Früher war Zittau die Kadenschmiede für alle Kraftwerkchefs im ganzen Land“, so Starre.

Das Lernlabor, das die Hochschule zusammen mit dem Fraunhofer-Institut betreibt und für das 2017 und 2018 jeweils eine Million Euro vom Bund bereitsteht, ist vor allem als Weiterbildungsangebot für die Wirtschaft gedacht. Es geht dabei nicht einfach um Sicherheit vor Trickbetrügereien oder dergleichen, sondern vor Angriffen und Sabotageakten auf hochkomplexe Anlagen und kritische Infrastrukturen, etwa Energieversorger, Wasserwerke oder Gasnetze. Die IT-Steuerung, die Vernetzung, aber auch die zunehmende Automatisierung machen diese hochkomplexen Anla-

gen anfällig für Angriffe und Sabotageakte von Internet-Kriminellen.

Die Görlitzer Stadtwerke haben das zum Glück noch nicht selbst erfahren müssen. Starre will zwar nicht ausschließen, dass schon einmal jemand – von den Stadtwerken unbemerkt – Daten geklaut haben könnte. Bei der Versorgung aber gab es nie Probleme. „Uns schützt wahrscheinlich, dass wir nicht so bedeutend sind“, so Starre. Ein Hacker erlange mehr Ruhm, wenn er beim EU-Parlament Schaden anrichtet als bei einem lokalen Energieversorger. Trotzdem werden die Stadtwerke das Weiterbildungsangebot nutzen: „Für uns ist es wichtig, das notwendige, aber auch das bezahlbare Maß an Sicherheit zu finden“, sagt Starre. Mit anderen Worten: Die Sicherheit dürfe auch nicht zu teuer werden, sonst steigen die Preise für den Endverbraucher. Wirklich wichtig sei nur die Versorgungssicherheit: „Wenn wir mal für ein paar Tage keine Rechnungen schreiben können, ist das weniger schlimm.“

Doch nicht nur bei Stadtwerken gibt es kritische Infrastrukturen, sondern auch beispielsweise bei Geldinstituten. Die beiden großen regionalen Geldhäuser gehen

ganz unterschiedlich mit dem Lernlabor Cybersicherheit um. „Die Wahrscheinlichkeit, dass wir das Labor und seine Schulungen nutzen werden, ist hoch“, erklärt Sven Fiedler, Vorstand der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien: „Wir werden auf jeden Fall selektiv prüfen, was für uns wichtig ist.“ Er finde es gut, dass es gerade in Görlitz ein solches Lernlabor gebe. Zwar unternehme seine Bank schon jetzt viel für die Sicherheit, aber weitere Forschung sei unheimlich wichtig: „Auch die Betrüger werden immer pfiffiger.“ Die hiesige Volksbank habe zum Glück bisher keine Probleme mit Cyberkriminalität gehabt. „Wenn wir aber nicht ständig an der Entwicklung dranbleiben, besteht die Gefahr, dass es uns irgendwann trifft“, sagt Fiedler.

Die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien sieht das Thema ganz anders. „Wir haben uns nicht im Detail mit dem Lernlabor beschäftigt und das Lernlabor stellt für uns derzeit auch kein Thema dar“, sagt Pressesprecherin Kirsten Müller. Da die Sparkasse seit vielen Jahren mit kompetenten Partnern zusammenarbeitet, bestehe aktuell kein Interesse an den angebotenen Schulungen. Kriminelle Vorfälle gebe es aber re-

gelmäßig: „Die Sparkasse erhält beispielsweise vermehrt E-Mails mit Schadsoftware in Dateianhängen.“ Bislang sei dadurch allerdings noch kein Schaden entstanden.

Holger Hubert, Vorsteher des Görlitzer Finanzamtes, hatte bisher keine Probleme mit Hackern. Mit dem Thema Programmierung muss er sich aber nicht auseinandersetzen: „Das machen unsere vorgesetzten Dienstbehörden zentral für alle Finanzämter.“ Das Landesrechenzentrum Steuern informiert, „dass für das Finanzamt Görlitz bisher keine kriminellen Cyberangriffe stattgefunden haben“. Der Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (SID) als zentraler IT-Dienstleister für die sächsische Landesverwaltung – und damit auch das Görlitzer Finanzamt – sei an den Ergebnissen des neuen Lernlabors sehr interessiert, sagt Kati Rössel vom SID. Eine direkte Kooperation sei noch nicht vorgesehen. Die Themen des Lernlabors seien derzeit noch nicht auf Rechenzentren ausgerichtet. „Wenn das später der Fall sein wird, werden sicherlich auch unsere Mitarbeiter an Schulungen teilnehmen“, sagt sie. So ist Peter Starre bei Weitem nicht der Einzige, der auf die Arbeit der Hochschule setzt.